

M. B.

Christian Weisens Gymn. Zitt. Rect.

Väterliche Gedanken

an Seine

Liebwerthesten Untergebenen/

Als der

Geliebte und Wolgerathene

Joh. Christian Bräz/

von Büneburg/

Welcher

Den 21. Maji M DC XCIV. in dem hiesigen Gymnasio eine Stelle bekommen hatte/

Allein

Den 6. Mart. M DC XCVI. durch einen seligen Tod daraus abgefodert worden ;

Tunnehro

Den 9. Mart. hierauff

Hey der Kirche zum H. Creutz

Durch eine Christliche Leichen - Bestattung

Seinen Ruhe - Platz bekommen sollte/

Denenselben zu höchst - nöthiger Erinnerung/

Zugleich aber

Der abwesenden Frauen Mutter

zu Troste/

Und dem Seligen zu verdienten Nachruhm

kürzlich und getreulich abgefasset.

Zittau/ gedruckt bey Michael Hartmann.



Ihr meine Lieben.



Daß läßt der wunderthätige Gott wieder einen Fall geschehen / daran Ihr euch der allgemeinen Sterblichkeit erinnern könnet. Denn weil einer aus eurem Mittel zu Grabe getragen wird / so weiß ich nicht / was ihr Alters wegen vor ein Privilegium wieder den Tod aufweisen dürffet. Vielmehr hat ein jedweder Ursache zu gedencken / in was vor einem Zustande nunmehr seine Seele jauchzen oder seuffzen möchte / wenn die Reihhe gleich iso an ihn kommen wäre.

Das ist wahr / der geliebte Mensch hat ein Lob verdient / welches wir öffentlich mögen drucken lassen. Er hat seine Lehrer niemahls betrübet; er hat seinen Cameraden zu keinem Klagen Anlaß gegeben; es ist auch kein böses Exempel vorhanden / welches wir bey dem letzten Gedächtniß verbergen oder entschuldigen dürfften. Ob sich ein jeder so eines Zeugnißes rühmen / und ob er mit so einer freudigen Feder was geschriebenes von mir erhalten möchte? das ist eine Frage / die niemand besser als in seinem Gewissen beantworten kan.

Der Selige Mensch hat seines Schulgehens und seiner Collegien nicht bedurfft / weil er seine Beförderung daselbst erlanget hat / da sich die Weißheit von Angesicht zu Angesicht erkennen läßt. Doch er hat dieses im Leben gethan / was er am letzten Ende gethan zu seyn wünschet: damit war ihm auch die Arbeit angenehm / die vor menschlichen Augen als etwas vergebenes könnte verachtet werden. Zum wenigsten hat er bey seinem Fleisse so viel erhalten / daß er im Müßiggange keinen Lastern hat zu Dienste stehen müssen.

Im

Im übrigen ist mir solches doch lieb / daß der Selige
Mensch noch das letztemahl / als wir uns des Hochwürdigen
Abendmahls gebrachten / in unsrer versammlung hat erscheinen
können. Ihr wisset / daß wir allez it den Gebrauch haben /
vor dem heiligen Werke zur Gott-gefälligen Vorbereitung
eine Buß-Ode zu fodern; daß ich auch meine Arbeit darnach
zum Absingen mittheile. Nun hatten wir dazumahl bey Be-
legenheit eines Hoch-Adlichen Leichen-Begängnisses ein
Lied aufgesetzt / über die sonderbahren Worte 1. Joh. 1, 7.
Das Blut Jesu Christi / des Sohnes Gottes /
machet uns rein / von allen Sünden: Und nach An-
leitung einer gewissen invention war der Ausgang mehren-
theils dahin gerichtet:

Und eben dieses theure Blut

Macht mir mein letztes Ende gut.

Da ich nun merckte / daß unterschiedne Gemüther hie-
durch waren beweget worden / so gieng die præparation zur
Andacht dahin / daß ich sagte: die Worte wären über die mas-
sen tröstlich: man sollte sie nur recht bedencken / und zuschen /
daß die vorhergehenden Worte einem sichern und unbußfer-
tigen Welt-Herzen keinen Scrupel zurücke lassen möchten.
Denn so lesen wir zu Anfange des Versickuls: So wir im
Lichte wandeln / wie Er im Lichte ist / so haben wir
Gemeinschaft unter einander. Wenn sich nun jemand
der hohen Gnade rühmen wolte / wie er keiner Sünde wegen
die geringste Furcht auszustehen hätte: dennoch aber kein Zei-
chen vorhanden wäre / daß er im Lichte zu wandeln gedächte /
daß er sich zu dem Göttlichen Lichte halten wolte / ja daß er
eine Gemeinschaft mit Gott / oder eine Wohnung des heili-
gen Geistes in seinem Herzen verlanget hätte: so gieng meine
Bermahnung dahin / es sollte sich ein jedweder bey der bevor-
stehenden Besserung des Lebens den Unterscheid des Lichtes
und

und der Finsterniß wol zu Herzen nehmen. Ich that eben-
falls den Vorschlag / wie man sich anstellen müste / wenn je-
mand im Lichte zu wandeln begierig wäre. Die H. Schrift
ist ein Licht / wer dieselb: fleißig vor Augen hat / der wandelt
nicht im finstern. Gott ist ein Licht / wer sich dessen Allge-
genwart jederzeit erinnert / der wird sich zu keinem Werke
der Finsterniß resolviren. Ja im Gebete suchen wir die
würcliche Vereinigung mit dem Lichte / welche darnach im
Hochwürdigem Abendmahl durch ein liches Denckmahl be-
stätiget wird.

Also bekamen wir Gelegenheit zu diesem Liede / welches
im Thon: Es ist gewißlich an der Zeit / abgesungen ward.
Und nachdem dieses eben das letzte Lied gewesen ist / welches
der Selige Mensch mit uns in der Werckstatt des heiligen
Geistes angestimmt hat / so wil ich solches um so viel desto lie-
ber an seiner Christlichen Leichen-Bestattung wiederholen las-
sen / je weniger der Fall vor zwey Jahren mir aus dem Sin-
ne kommen ist / da gleichfalls ein lieber Mensch / der mit uns
dem heiligen Werke beygewohnt hatte / bald darauf Abschied
nahm / und uns Gelegenheit gab / das damahlige Buß-Lied
am Begräbnisse nachzusingen. Und dieser intention wegen
wil ich es nochmahls hier lesen lassen.

I.

Gott hab ich nun mein höchstes Gut /
Dieweil ich Jesum finde.
Da reinigt mich sein theures Blut /
Von aller meiner Sünde.
Zedoch mein Herz bedenck es wol /
Wer sich der Gnade freuen sol /
Der muß im Lichte wandeln.

II.

GOTT ist ein Licht / das wird gewiß
Den selben nicht gegeben /

Die

Die mit der schädlichen Finsterniß
Noch in Gemeinschaft leben.
Drum denck an deine Schuldigkeit/
Und frage noch bey guter Zeit ;
Was heist im Lichte wandeln ?

III.

Betrachte fleißig Gottes Wort/
Das wird ein Licht genennet.
Ein Licht / das auch im dunkeln Ort
In heller Gnade brennet.
Drum halt an diesem Worte fest/
Bis sich dein Iesus mercken läst.
Das heist im Lichte wandeln.

IV.

GOTT hat auch selber diesen Preis/
Daß Er im Lichte wohnet.
Der alles sieht und alles weiß/
Der alles recht belohnet.
Drum wenn du auch im Finstern bist/
So dencke wer zugegen ist.
Das heist im Lichte wandeln.

V.

Ja weiß der Vater alles sieht/
So leb ihm zu gefallen.
Laß ihm zu Ehren manches Lied
In Freud und Leid erschallen.
Laß dein Gebete brünstig seyn/
Und setze Iesum mitten ein.
Das heist im Lichte wandeln.

VI.

Denck auch was GOTT im Abendmahl
Mit deiner Seele meynet :
Dieweil das Pfand der Gnadenwahl
In Iesu selbst erscheinet.

N 3

Nun

Nimm ihn mit frommen Herzen an/
Und mercke was er helfen kan.
Das heist im Lichte wandeln.

VII.

Allein der Willen ist wol gut/
Es fehlt nur am Vollbringen.
Wer kan das finstre Fleisch und Blut
Zu Gottes Lichte zwingen?
Bis endlich Jesus Hülffe schafft/
Das wir durch seines Geistes Krafft
Im neuen Lichte wandeln.

VIII.

So wollen wir das theure Blut
An unsre Pfosten streichen/
Das uns der Feind nicht Schaden thut/
Wenn wir das Ziel erreichen/
Damit wir in der Gnaden-Zeit//
Auch dort in jener Ewigkeit/
In Gottes Lichte wandeln.

Wolan / ob alle den Worten nachgedacht / und sich zum lichten Wandel in der That / oder nur im Wunsche geschickt haben / davon darff ich alhier nichts zweiffeln oder versprechen. Gnung das der Rath und Wunsch bey dem lieben Menschen zu rechte kommen ist. Die verdriessliche Schwindsucht / die bey diesem ungewöhnlichen Winter / oder bey diesem unzeitigen Frühling viel Enderungen verursacht / hat ihn auch vor der Zeit in das finstre Todes-Thal geführet / und da wird er gemercket haben / was vor ein Licht darinne enthalten ist / wenn man im finstern Thale sprechen mag: So fürcht ich doch kein Unglück. Die menschliche Schwachheit ließ sich hierinne mercken / das er noch gerne gelebet hätte. Denn eben dieses sind die finstern Einwürffe / dadurch uns Fleisch und Blut den Anblick des rechten und seligen Lichtes entziehen oder ver-

ver-

verdunkeln wil. Allein weil er allezeit seinen **Jesus** noch nennen kunte / und weil er deswegen zu leben wünschte / daß er im Lichte wandeln / und den **Herren** loben wolte: so ist er auch im **Herren** gestorben / und hat das Licht auch in der letzten Todes Stunde niemahls aus den Augen verlohren. Gottlob / daß ihm der Fürst der Finsterniß nichts anders zur Beunruhigung hat eingeben dürffen. Wer mit **GOTT** in guter Freundschaft stehet / der sehnet sich allezeit nach einem bessern Zustande in jener Welt / und kan doch dem Leben in dieser Welt nicht feind werden / wenn er in **Gottes** Krafft und auf den **Nahmen Jesus** geführet wird.

Jedoch er ist dahin / und hat überwunden: ja wie sein erwählter Leichen-Zert lautet / so hat er den guten Kampf gekämpfet / und Glauben gehalten. Er ist dem **Jacob** ähnlich worden / der auch im Finstern / ehe die Sonne aufgieng / mit einem starcken Manne kämpfen mußte / gleichwol aber Krafft seines Glaubens so viel davon trug / daß Ihm der Segen nicht dürffte versaget werden.

Und weil es uns allerseits darum zu thun ist / daß wir auch unsre Zeit nicht vergessen / und uns bey dem gegenwärtigen Lichte schon auf einen Stecken und Stab gefast machen / der uns im finstern Thale trösten und erhalten kan: so mag uns der Wunsch aus dem verwichenen Sonntags = Evangelio zur seligen Andacht dienen: **Herre** daß ich sehen möge !

Ach ihr meine Lieben ! lernet sehen / in eurer Berufs = Arbeit. **GOTT** hat euch nicht dazu gesezt / daß ihr im finstern / und in einem verachteten Zustande dermahleins leben sollet: wer weiß wo mancher seinen lichten Platz antreffen wird. Das Glücke pflegt wol eher ein armes Kind hervor zuziehen / dadurch das ganze Land muß erleuchtet werden. Drum wenn ihr mit gutem Gewissen / mit gutem Fortgange / mit guter Genehmhaltung daselbst leuchten wollet / so lasset Euch allbereit das Licht zur höchsten Vergnügung recommendiret seyn.

Lernet sehen in eurem Wandel. Ihr werdet Leute finden / die sich mit ihrer Liebe / mit ihrer Freundschaft / mit andern
Wol-

Wolthaten darnach richten / was sie vor Licht / oder vor Finsterniß / ich wil sagen / was sie vor Ehre oder vor Schande bey Euch gewahr werden / drum hütet Euch / daß ihr in eurem Glücke das Sinnbild von keiner Finsterniß borgen dürffet.

Lernet sehen in eurem Christenthum. Denn eben in dem gedachten Evangelio war dieses ein Nacht-Wort: **Jesus** aber stund stille. Die Sonne wil nicht entweichen / sie wil sich nicht verfinstern lassen / wo wir nur Lust haben im Lichte zu wandeln. Ja **Jesus** heisset euch zu sich führen. Und was von euren Lehrern / von euren Freunden / von andern hohen und niedrigen Gönnern geschiehet / das ist ein williger Liebes-Dienst dadurch Ihr zum Lichte solt geführet werden.

Nun die Hochwehrte Frau Gräfin zu Lüneburg / hat die Zeitung erhalten / daß Ihr geliebter und wolgerathener Sohn auch zu **Jesus** ist geführet worden: Sie wird sich auch dieses zum Troste gereichen lassen / daß **Jesus** stille gestanden ist / und daß er über kein schmerzliches Finsterniß / auch sonst über kein ängstliches Verlangen hat seuffzen dürfen. Sol sie bey dem Göttlichen Verhängniß was antreffen / das ihren weltlichen Gedancken nach finster und betrübt ausziehet / so mag sie nur bey sich erwegen / daß die Personen niemahls freudiger im Lichte wandeln / als wenn sie vor der Welt die Klage der Finsterniß über sich nehmen sollen.

Sie wird auch in jener Welt bey der süßen Vereinigung erkennen / warum **GDZ** mit der geliebten Seele so bald aus diesem sterblichen Leben geeilet hat. **GDZ** helffe / daß allen Eltern / die uns ein Kleinod nach dem andern anvertrauen / nichts unglücklichs darff berichtet werden / als daß sie von **GDZ** sind versorget / und aus allen zeitlichen Sorgen glücklich erlöset worden.

